

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1896

531 (13.11.1896) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 13. November.

Morgenblatt.

N^o 531.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranzbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1896.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem badischen Inspektor und Sekretär bei der Direktion der Main-Neckar-Eisenbahn, Ferdinand Scheyrer in Darmstadt, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Ordens 3. Klasse zu erteilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Sozialdemokratisches.

Die an dieser Stelle mehrfach besprochene Affaire Anseele nimmt für die belgische Sozialdemokratie eine peinliche Entwicklung. Wie vorausgesehen war, sind die Versuche der Genossen, den bei dem Alleinherrscher im Reiche des „Booruit“ in Ungnade gefallenen Seher Braedmann zu rehabilitieren, an der Unversöhnlichkeit des Parteihauptlings gescheitert. Es behält also sein Bewenden dabei, daß Braedmann, weil er an Gerichtsstätte seiner Zeugenpflicht als ehrlicher Mann nachgekommen ist und der Wahrheit die Ehre gegeben hat, existenzlos gemacht ist, und ähnlich ergeht es allen anderen, deren Verhalten während des gegen den „Booruit“ angestregten Prozesses sie dem „Khan“ Anseele verdächtig erscheinen ließ. Mit gutem Grund machen belgische Blätter darauf aufmerksam, daß eine solche Taktik, wie sie von dem Genter Arbeiterkranken geübt wird, eine schwere Gefährdung des Gerichtsverfahrens, soweit dies mit Zeugenaussagen arbeiten muß, bildet, denn die Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen hat zur Voraussetzung, daß der zeugnisabgebende Theil dies ohne Nebenrückichten irgend welcher Art thut. Nun ist es aber doch einer der ernstesten Gewissenskonflikte, in welche der Mensch, der als Zeuge vor Gericht erscheinen und fungieren soll, gerathen kann, wenn er im Voraus weiß, daß in Prozessen, wo ein Sozialdemokrat als Angekluldigter erscheint, er unter Umständen seine bürgerliche Existenz aufs Spiel setzt, wenn er so ansagt, wie Zeuge und Bürgerpflicht von ihm verlangen. Der von den sozialdemokratischen Führern den Genossen auferlegte Kadavergehorsam führt in direkter Konsequenz zur Verhöhnung von Gesetz und Recht, von Treue und Glauben, d. h. er legt die Art an die sittlichen Wurzeln der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung. Es ist zu hoffen, daß der gesunde Sinn der Arbeiter sich gegen diese unwürdige Zummuthung der Führer auflehnt. In Belgien kann man die Beobachtung machen, daß zahlreiche bürgerlich-demokratische Elemente, die bis jetzt, sei es in einer Anwendung von Denkfaulheit oder weil sie naiv genug waren, die sozialdemokratischen Phrasen für baare Münze zu nehmen, angeichts der brutalen Gewissensnethung, welche sich Herr Anseele dem Booruitpersonal gegenüber herausnimmt, stutzig werden und sich fragen, wohin man gelangen würde, wenn erst einmal ganz Belgien, wie jetzt

der Genter „Booruit“, nach der Pfeife Anseele's tanzen müßte!

Zu den Ursachen, welche der englischen Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte in neuerer Zeit empfindlichen Abbruch thun, gehört auch ein bis jetzt noch nicht in das rechte Licht gerücktes Moment, nämlich die zunehmende Knappheit gelehrter Arbeiter. In vergangenen Jahren war die englische Industrie den Festlandskonkurrenten nicht nur durch ihre enorme Kapitalkraft, sondern auch durch die Leistungsfähigkeit der Arbeiter weit überlegen. Jetzt sind auch in den Festlandsindustrien sehr bedeutende Kapitalkräfte thätig und die technische, sowie die allgemeine Bildung des Arbeitspersonals hat namentlich bei uns in Deutschland den britischen Mitbewerber weit hinter sich gelassen. Nunmehr macht man jenseits des Kanals die unliebsame Entdeckung, daß der Vorrath an qualifizirten Arbeitern sich rasch vermindert. Die industrielle Entwicklung der Kolonien — Australiens und Indiens voran — bewirkt ein intensives Abströmen gelehrter Arbeiter dahin, wo ihrer günstigere Lohn- und Existenzbedingungen warten, als sie daheim genießen, und der Nachwuchs reicht nicht entfernt zur Deckung des Bedarfs hin. Es ist soweit gekommen, daß englische Firmen fast täglich die Annahme von Aufträgen ablehnen müssen, weil es ihnen an geeigneten Kräften zur Ausführung von Aufträgen fehlt. Man hat es hier offenbar mit einer Wirkung der sozialdemokratischen Agitation zu thun. Die Führer haben ein persönliches Interesse daran, das Wissens- und Könnensniveau der Massen auf möglichst niedriger Stufe zu halten, denn desto weniger haben sie zu befürchten, daß intelligente und wegen ihres technischen Geschickes von der Tyrannei der Führer unabhängige Arbeiter ihnen in die Karte sehen.

Deutsches Reich.

Die Arbeiterversicherungs-Gesetze.

* Die Einbringung des Antrages v. Plöz und Genossen im Reichstage auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Invaliditätsversicherung, das auf völlig neuer Grundlage aufgebaut werden und das bisherige Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ersetzen soll, deutet darauf hin, daß, wenn die vom Bundesrathe gegenwärtig noch berathene Novelle zum letzteren Gesetze in dieser Session an den Reichstag gekommen sein wird, eine Diskussion auf breiterer Grundlage und namentlich darüber sich erheben wird, ob der Versicherung nicht eine vollständig andere Basis gegeben werden soll. Demgegenüber ist es angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Erwägungen innerhalb der zuständigen Regierungskreise über eine Verschmelzung der verschiedenen Arbeiterversicherungszweige nicht zum Stillstande oder gar Abschluß gekommen sind. Man hat sich nur davon überzeugt, daß die Vorschläge, welche bisher zu diesem Zwecke gemacht wurden, zu dem erstrebten Ziele nicht hinführen. Diese, nicht der Gedanke selbst, sind deshalb verworfen. So lange nun aber kein Verschmelzungsplan vorhanden ist, der eine Besserung der bisherigen Verhältnisse enthält, so lange

ist es nur möglich, mit den vorhandenen Institutionen zu rechnen. Und wenn diese sich verbesserungsbedürftig zeigen, so ist es durchaus angebracht, die Aenderungen nicht aufzuschieben, bis sich die einzelnen Arbeiterversicherungszweige verschmelzen lassen, sondern sie auf der vorhandenen Grundlage so bald als möglich auszuführen. Dieser Erwägung verdankt die dem Bundesrathe vorgelegte Novelle zum Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ihre Entstehung. Ursprünglich hatte man angenommen, daß auf die am 1. Januar 1893 in Kraft getretene Revision der Krankenversicherung die der Unfallversicherung folgen würde. Es sind ja auch schon vor längeren Jahren die betreffenden Vorarbeiten ausgeführt worden. Einer der Gründe, weshalb die Novelle zur Unfallversicherung für einige Zeit bei Seite geschoben wurde, war der, daß eine Revision der Invaliditäts- und Unfallversicherung als dringlicher bezeichnet wurde. Es wird gut sein, dies über der Erörterung ganz neuer Grundlagen für die Invaliditäts- und Altersversicherung nicht zu vergessen.

Jur. Centrums-Interpellation.

(Telegramm.)

* Hamburg, 12. Nov. Die „Hamb. Nachr.“ besprechen die im Reichstage eingebrachte Interpellation des Centrums und glauben kaum, daß eine retrospektive Diskussion im Reichstage über die Frage, ob ein deutsch-russischer Vertrag im Jahre 1884 im Interesse des Deutschen Reiches erwünscht und richtig war, noch lebhaften Anklang in der öffentlichen Meinung finden werde. Die allgemeine Auffassung werde hoffentlich zur vollen Klarheit und Anerkennung kommen, daß die Regierung Kaiser Wilhelm's I. sich durch die Rückversicherung den Dank nicht nur der deutschen, sondern aller übrigen Friedensmächte, einschließlic der Mitglieder des Dreibundes, erworben habe. Besonders lebhaft werde das Interesse sein, festzustellen und die Gründe zu erfahren, durch die der Reichskanzler v. Caprivi veranlaßt wurde, den russischen Draft abzuschneiden. Es werde den etwaigen Erklärungen der Regierung leicht werden, der Nation die Beruhigung zu gewähren, daß bei diesem Entschlus auswärtige Einflüsse von Mächten, denen ein deutsch-russisches Abkommen unbecquem sein konnte, nicht wirksam gewesen seien. Die „Hamb. Nachr.“ sind der Ueberzeugung, daß eine vollkommene Oeffentlichkeit der Verhandlungen und Erwägungen, die dabei stattgefunden haben können, im Interesse des deutschen Volkes liege, und als „Freunde der verfassungsmäßigen Institutionen, unter denen wir leben“, würde es den „Hamb. Nachr.“ auch erwünscht sein, wenn aus diesen Erörterungen ein verschärftes Gefühl ministerieller Verantwortlichkeit, wie die Verfassung es verspreche, hervorginge. Die Frage, ob ein mächtiges Nachbarreich, wie Rußland, mit uns oder unserer Gegnern in Europa engere Fühlung hat, sei für die gesammte Bevölkerung des Deutschen Reiches eine Frage von schwerwiegender Wichtigkeit, und nicht minder sei dies die andere, ob die englische Politik bemüht und im Stande sei, auf die unsere einen Einfluß

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Leibeigen.

25. Roman von Reinhold Ortman.
(Fortsetzung.)

„Meine Frau ist doch hoffentlich zu Haus?“ fragte er das Mädchen, welches ihm die Thür geöffnet hatte, und auf die besagende Antwort, die ihm zu Theil wurde, athmete er sichtlich erleichtert auf.
Eine etwas gedrückte und leidende Dame mit sanften, aber unwirklichen Gesichtszügen war es, die ihm im Wohnzimmer entgegen kam.
„Ich habe Dich bereits mit dem Frühstück erwartet, Ludwig,“ sagte sie, „und wenn Du mir nicht verboten hättest, hinunter zu schiden.“
Er unterbrach sie mit einer ungeduldrigen Kopfbewegung.
„Ich nur abtragen — ich werde heute nicht frühstücken, denn ich bin zu sehr beschäftigt.“
Voll Besorgniß sah sie zu ihm auf.
„Aber Du schädest Dir damit an Deiner Gesundheit, ist es denn wirklich notwendig, daß Du Dich so sehr anstrengst?“
„Ob es notwendig ist?“ — Glaubst Du etwa, die Summen, deren ich zur Bestreitung unseres Lebensunterhaltes bedarf, fielen mir vom Himmel? — Ihr Frauen habt natürlich keine Vorstellung davon, was es eure Männer kostet, Euch mit Glanz und Wohlleben zu umgeben.“
Die blaße unansehnliche Frau seufzte tief auf.
„Es geschieht doch einzig auf Deinen Wunsch, Ludwig, daß wir ein so großes Haus machen. Wenn es nur auf meine Neigungen anläme.“
„So würden wir wie rechte Spießbürger versauern — jawohl das weiß ich zur Genüge!“ fiel er ihr gereizten Tones ins Wort. Doch als ob ihm sogleich eine Empfindung des Bedauerns über diese Unfreundlichkeit käme, fügte er rasch mit verändertem Ausdruck hinzu:
„Ich habe Dir schon oft gesagt, liebes Kind, daß es geschäft-

liche Rücksichten sind, die mich zwingen, für die Erhaltung einer angesehenen gesellschaftlichen Stellung gewisse Opfer zu bringen. Die Welt urtheilt nach dem Schein und sie ist niemals mehr zum Mißtrauen geneigt als in so schlechten Zeiten, wie es die gegenwärtigen sind. Wenn wir jetzt anfangen wollten, ein einfacheres Leben zu führen, so würde man daraus unfehlbar die allerbedenklichsten Schlüsse ziehen. — Aber ich habe Dir das ja schon öfter auseinandergesetzt, und ich darf jetzt keine Minute mit unheilbarem Gerede verlieren. Ich kam nur herauf, um Dir zu sagen, daß Du heute Vormittag nicht ausgehen darfst. Ich habe Deinen Vater um einen Besuch gebeten, und da ich augenblicklich noch zu sehr in Anspruch genommen bin, mußt Du ihn statt meiner empfangen.“
Frau Siboniens' gedrücktes Gesicht hellte sich augenblicklich auf.
„Papa wird kommen? Ah — das ist hübsch! Ich habe ihn seit beinahe vier Wochen nicht mehr gesehen.“
Ludwig Wehendorff nahm plötzlich ihre Hand und zog sie neben sich auf das Sopha nieder.
„Ich will Dir nicht verhehlen, daß es damals eine kleine Differenz zwischen mir und ihm gegeben hat. Du kennst ja seine Art und Du weißt, daß ich sie nicht immer ertragen kann, zumal wenn ich nervös und überarbeitet bin; Dein Vater machte mir Vorhaltungen, die ich nicht als berechtigt anerkennen konnte, ein Wort gab das andere, und wenn wir auch nicht gerade in Streit geriethen, so gingen wir doch in einiger Vermimmung auseinander. Es mag sein, daß der größere Theil der Schuld auf meiner Seite war, und ich bin jeberfalls gern bereit, den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun.“
Er sprach das, und wie es schien, mit einiger Selbstüberwindung; seine Frau aber drückte ihm dankbar die Hand.
„Ich hätte schon etwas derartiges gefürchtet, weil Papa so lange fern blieb,“ sagte sie leise, „aber wenn Du Dein Unrecht einstehest, ist alles wieder gut. Papa ist zuweilen etwas rauh und gerade heraus, nachtragend ist er aber gewiß nicht.“
„Na ja — ich würde mich sonst zu einer derartigen Konzeption natürlich auch nicht verstehen. — Und dann — es ist doch wohl selbstverständlich, daß ich ihm nicht etwa Abbitte leisten werde, wie ein kleiner Schulpöbel. Es wird genug sein, wenn Du ihm

zu verstehen gibst, wie ich über die Sache denke, und wenn ich ihn dann später begrüße, als ob nichts zwischen uns vorgefallen wäre.“

In Frau Siboniens' Gesicht zeigte sich eine gewisse Enttäuschung, aber sie widersprach nicht, und nachdem er ein paar Sekunden vergebens auf ihre Erwiderung gewartet hatte, fuhr Wehendorff fort:

„Uebrigens kannst Du Dir wohl denken, daß ich ihn nicht hierher bemüht habe, nur um eine Versöhnungsscene aufzuführen. Ich möchte ihn gleichzeitig um eine Gefälligkeit angehen, und es wäre mir erwünscht, daß er durch Dich in geeigneter Weise darauf vorbereitet würde. Ich habe zum nächsten Ultimo bedeutende Verpflichtungen zu erfüllen, und das Geld ist augenblicklich nicht recht flüssig. Ich werde also voraussichtlich genöthigt sein, etwa 100 000 Mark aufzunehmen, und es ist mir natürlich, daß ich dabei zunächst an Deinen Vater denke.“

Die blaße Frau war erschrocken zusammengefahren, als er die Summe genannt hatte, aber sie wagte es nicht, ihrer Bestürzung offenen Ausdruck zu geben, sondern warf nur schäufsternen Tones ein:

„Hunderttausend Mark? — Glaubst Du denn, daß dem Papa ohne weiteres so viel Geld zur Verfügung stehen wird?“

„Du weißt so gut wie ich, daß es für ihn nur eine Kleinigkeit ist, es zu beschaffen. Am Ende kam es ihm doch ganz gleichgültig sein, ob er seine Zinsen von mir oder von irgend einem Fremden erhält — es ist eine einfache Geschäftssache, über die man einem anderen als gerade Deinem allzu mißtraulichen Vater gegenüber gar nicht erst viele Worte zu machen braucht.“

„Wenn es sich wirklich um nichts anderes handelt, Ludwig, möchtest Du das Geld dann nicht lieber von einem Deiner Freunde aufnehmen?“

„So bescheiden und demüthig diese Bitte vorgebracht war, so sehr schien sie ihm zu verstimmen. Er runzelte die Stirn und ließ ihre Hand los.“

„Du bist, wie ich sehe, Deines Vaters würdige Tochter,“ sagte er ironisch. „Wahrscheinlich fürchtest Du, daß Dein Erbtheil bei mir nicht sicher genug aufgehoben wäre.“

(Fortsetzung folgt.)

auszuüben, dessen Ergebnis nicht unbedingt im Interesse des Deutschen Reiches liege. Die „Hamb. Nachr.“ zweifeln nicht, daß die für alle Deutschen wünschenswerthe Klarheit hierüber eine beruhigende Wirkung auf die öffentliche Meinung und auf die Anhänglichkeit derselben an unsere Institutionen üben würde; sie würden sich freuen, wenn die Centrums-Interpellation des Reichstages das hervorgerufen würde.

Berlin, 11. Nov. Eine Abänderung der Farben der Provinz Posen ist durch folgenden königlichen Erlaß angeordnet worden:

Auf Ihren Bericht vom 1. November d. J. bestimmte Ich hierdurch, in Abänderung der Allerhöchsten Erlasse vom 22. Oktober 1882, als Farben der Provinz Posen die Farben Weiß-Schwarz-Weiß und überlasse Ihnen, die diesbezüglichen Anordnungen zu treffen.

Neues Palais, den 9. November.

W i l h e l m R.

Die Posener Provinzialfarben waren bisher roth-weiß; da auch die Farben des ehemaligen Königreichs Polen roth-weiß waren, allerdings mit anderer Schattirung des Roth, so konnte unter Nichtbeachtung dieses Unterschiedes von den Polen nach Herzenslust mit polnischen Fahnen demonstriert werden: jeder Kluge der Verwendung polnischer Fahnen konnte entgegengehalten werden, daß man ja die Posener Provinzialfarben angewendet habe, wobei sich über eine etwas hellere oder etwas dunklere Färbung des Roth schwer streiten ließ. Damit ist es nunmehr zu Ende: die Farben der Provinz Posen sind fortan weiß-schwarz-weiß — wodurch zugleich die Zugehörigkeit der Provinz zum preussischen Staate bei jeder Anwendung der neuen Fahne klar hervortritt für die Wiederherstellung eines Königreichs Polen. Demnach seit längerer Zeit war von deutscher Seite aus der Provinz Posen eine Aenderung der Fahne derselben verlangt worden.

Berlin, 11. Nov. In dem Bericht der Gewerbeaufsichtsbeamten wird die Frage des Kontraktbruchs behandelt. Die Verhältnisse liegen hier bei weitem nicht so ungünstig, wie dies vielfach angenommen wird. Fälle von Kontraktbrüchen sind in den meisten Berichten entweder gar nicht oder doch nur vereinzelt festgestellt worden. Soweit sie vorkommen, war dies zu Zeiten, wo ein Industriezweig eine besonders lebhafte Thätigkeit entfaltet. Kontraktbrüche ließen sich zumeist nur jüngere unverheiratete, vielfach aber gerade sehr brauchbare Arbeiter zu Schulden kommen. Klagen über fehlende Mittel gegenüber dem Kontraktbrüche wurden mehrfach von Unternehmern laut, die in die Arbeitsordnung keine Bestimmung darüber aufgenommen haben, daß im Falle des Kontraktbruchs Lohnbeträge für verwirkt erklärt werden können. Die infolge Kontraktbruchs eingezogenen Lohnbeträge fließen meist in Arbeiterunterstützungsstellen oder kamen sonst den Arbeitern zu gute; nur in wenigen Fällen wurden sie in die Geschäftskasse des Unternehmers abgeführt.

Berlin, 11. Nov. Der Verein der Lederindustriellen beschloß eine einheitliche und möglichst umfassende Ausstellung der deutschen Lederindustrie zu Paris im Jahre 1900 zu veranstalten.

Berlin, 11. Nov. Die Fraktionen des Reichstages sind in folgender Stärke in das Haus eingetreten: Deutschkonservative 58, Reichspartei 27, Deutschsozialistische Reformpartei 13, Centrum 100, Polen 19, Nationalliberale 49, Freisinnige Vereinigung 14, Freisinnige Volkspartei 25, Deutsche Volkspartei 12, Sozialdemokraten 48, bei keiner Fraktion 30. Erledigt sind nur zwei Mandate: 1. Heffen und 13. Württemberg.

Bremen, 11. Nov. Eine außerordentliche Generalversammlung der Bremer Baumwollbörse hat mit großer Mehrheit beschlossen, zu den Kosten für die Ausdehnung einer Sachverständigenkommission, die in Ostasien die Produktions- und Absatzverhältnisse für Industrie und Handel prüfen soll, einen Beitrag von 30 000 M. zu bewilligen.

Odenburg, 11. Nov. Der Ausgang des Konflikts zwischen der Regierung und dem Landtage läßt sich nicht absehen. Der Landtag verwarf den Veröhnungsantrag; die Regierung lehnte gegenüber dem mit 30 gegen 7 Stimmen angenommenen Oppositionsantrag die weitere Beteiligung an der Beratung darüber ab. Der Minister Janssen erklärte, die Regierung stehe unter dem Eindruck eines in der deutschen Verfassungsgeschichte ganz ungewöhnlichen Vorganges.

Mainz, 11. Nov. Zur Beschlußfassung über das Verhalten der nationalliberalen Partei bei der Stichwahl tagte gestern Abend eine gut besuchte Versammlung. Namens des Parteiaussschusses sprach Justizrath Dr. Reinach, der das Ergebnis der Vertrauensmännerwahl verkündete, das auf Wahlenthaltung lautete, mit der Maßgabe, daß es jedem nationalliberalen Wähler unbenommen sei, demjenigen Kandidaten seine Stimme zu geben, den er nach Prüfung aller Bedingungen vorziehe. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 12. November.

Das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog mittelst landesherrlicher Verordnung vom 21. Dezember 1877 gestiftete Ehrenzeichen für 25jährigen treuen Dienst in einer freiwilligen Feuerwehrr wurde in diesem Jahre kraft der in der Verordnung dem Ministerium des Innern erteilten Allerhöchsten Ermächtigung nachbenannten Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehren des Landes verliehen:

Wohnort: Achern: Friedrich Baumgart, Schreinermeister. Josef Wieser, Schuhmachermeister. Franz Dahlmeier, Tapezier. Anton Fröhlich, Schlachthausverwalter. Josef Hill, Schuhmachermeister. Wilhelm Weingart, Vollschneider.

Altenbach: Kaver Albrichter, Landwirth. Georg Egenhofer, Landwirth. Pius Wehrle, Flaschnermeister.

Altenbach: August Friedrich, Spinnmeister. Friedrich Buchner, Fabrikarbeiter.

Algen: Ludwig Adolf, Landwirth. Otto Bernauer, Landwirth. Konrad Braun, Landwirth. Georg Gebhard, Landwirth. Fritz Hölstein, Landwirth. Ernst Kasper, Gemeindevorstand. J. G. Krumm, Landwirth. J. Pfunder, Bürgermeister. Johann Schneider, Landwirth. Ferdinand Seemann, Schuhmacher.

Baden: Adolf Jett, Kassendiener.

Badenweiler: Gustav Frant, Landwirth. Otto Frant, Gastwirth. Wilhelm Frant, Mathias Sohn, Schuhmachermeister. Rudolf Ulrich, Schmiedmeister.

Bauschlott: Wilhelm Schütle, Landwirth.

Bretten: Wilhelm Leonhard, Uhrmacher und Tischlermeister. Friedrich Gierke, Schuhmacher. Christof Hölzle, Tapezier. Christof Lauff, Graveur. Johann Stab, Schreiner.

Bretzen: Philipp Dehmer, Fabrikarbeiter. Rudolf Gler, Bäcker. Wendelin Gander, Schuhmacher. Franz Grolla, Hüttenmacher. Franz Gutsch, Stadtrat. Josef Kiedel, Schneider. Karl Siegel, Färber. Jakob Tirt, Rentner.

Donauersingen: Josef Bucher, Tagelöhner. Johann Dapple, Zimmermann. Albert Holzger, Maurer. Erhard Frion,

Landwirth. Franz Kaver Merk, Schneidermeister. Josef Mint, Maurer.

Dossenbach: Albert Bähler, Müller. Wilhelm Bähler, Bürgermeister. Karl Friedrich Schmidt, Landwirth. Durmerheim: Fridor Bühlinger, Landwirth. Andreas Fritz, Landwirth. Friedrich Koffler, Landwirth. Gottard Köhler, Landwirth.

Durlach: Johann Ostermeier, Schuhmachermeister. Emmendingen: Elias Hellbrunner, Kaufmann. Karl Rehm, Bäcker. Heinrich Stahl, Zimmermann.

Egen: Johann Ley, Bäcker. Anton Martin, Maurer. Ferdinand Karr, Schuhmacher.

Eppingen: Jakob Jörnkel, Landwirth. Theodor Vint, Gastwirth. Jakob Pfänder, Schreiner.

Ettenheim: Wilhelm Aderle, Schneider. Adolf Andauer, Sonnenwirth. Koloman Bamherr, Schneider. Karl Böhle, Nagelschmied. Fridolin Maier, Landwirth. Fridolin Reinbold, Landwirth. Karl Schirt, Landwirth. Josef Schmidt, Küfer. Josef Stöckl, Landwirth. Karl Bögge, Glaser. Ferdinand Winterer, Hahner.

Ettingen: Berthold Muffler, Fabrikmeister. Christof Schwarz, Glaser.

Ettingen: Johann Georg Rothmund, Landwirth und Schuhmachermeister. Freiburg: Heinrich Hug, Hahner. Albert Schultheiß, Schuhmacher. Augustin Trischler, Landwirth.

Friedrichsthal: Jakob Peter Hornung, Landwirth. Furtwangen: Karl Schwarz, Schuhmachermeister. Gengenbach: Josef Pafelwanger, Bledner.

Gersbach: Karl Reinhard Weiß, Straßenwart. Johann Georg Gienkel, Straßenwart.

Grafenhausen: Richard Sitegeler, Gemeindevorstand. Grandenlangen: Josef Fechtig, Landwirth. Severin Fiele, Nagelschmied. Ludwig Wächter, Holzhauser. Franz Josef Weiler, Schuhmacher.

Haltigen: Jakob Friedrich Brenneisen, Straßenwart. Georg Friedrich Bruder, Landwirth. Wilhelm Bruder, Landwirth. Alexander Däublin, Landwirth. Johannes Däublin, Landwirth. Albert Däublin, Landwirth. Fritz Grimm, Landwirth. Friedrich Gütthlin, Landwirth. Karl Hugo Gütter, Landwirth. Ludwig Gütter, Landwirth. Gustav Kaufmann, Landwirth. Ludwig Kaufmann I., Landwirth. Fritz Reiß, Landwirth. Theodor Umbach, Gast- und Landwirth. Wilhelm Walliser, Eisenbahnarbeiter.

Heidelberg: Ignaz Röder, Schreinermeister. Josef Schwally, Schuhmacher.

Heidelsheim: Georg Diek, Gerbergehilfe. Heinrich Knoll, Feldhüter. Josef Reichinger, Gerber.

Hochmünster: Adolf Bedert, Landwirth. Anton Dörflinger, Landwirth. Adolf Engesser, Landwirth und Bürgermeister. Titus Engesser, Landwirth und Gemeindevorstand. Josef Fischer, Landwirth. Franz Josef Grießhaber, Landwirth. Franz Karl Grießhaber, Landwirth. Jakob Grießhaber, Landwirth. Thomas Hirt, Landwirth. Andreas Hg, Landwirth. Johann Knipp, Landwirth. Karl Müller, Landwirth. Kaver Münch, Landwirth. Mathä Reichmann, Landwirth. Anton Reiser, Landwirth. Bartholomä Nomer alt, Landwirth. Johann Nepomuk Nomer, Landwirth.

Hornberg: Karl, Köhlin, Werführer. August Müller, Maler. Christof Reichmann, Drechsler. Karl Storz, Fabrikant. Jakob Wöhrle, Sattlermeister.

Huchenfeld: Johann Eberhard, Schneider. Jakob Merkle II., Goldarbeiter. Johann Michael Morlok, Tagelöhner.

Kandern: Johann Friedrich Binal, Landwirth. Ernst Friedrich Deißinger, Schloffer. Johann Friedrich Kramer, Schmied. Karl Went, Schuhmacher.

Kappelrodeck: Josef Berger, Kübler. Karl Krayer, Schreiner. Bernhard Strübel, Maurer.

Karlsruhe: Martin Rang, Möbeltransporteur. Ernst Kästel, Stuhlmacher.

Städtel Mählburg: Friedrich Engelhardt, Holz- und Tischlermeister. Cuiacius Schab, Tagelöhner.

Kehl: Karl Braun, Küfermeister und Obmann. Kirchen: Georg Friedrich Guldenschuh, Bädermeister. Friedrich Krebs, Landwirth. Johann Friedrich Schlotterer, Landwirth.

Kirchzarten: Franz Kaver Kunz, Schmiedmeister.

Kluster: Vincenz Bauer, Maurer. Leonhard Benz, Landwirth. Fridolin Buchner, Schreiner. Kaver Knobel, Landwirth. Josef Kopp, Landwirth. Gottfried Landolt, Landwirth. Lorenz Müller, Landwirth. Richard Müller, Landwirth. Konstantin Späth, Landwirth. Roman Späth, Gast- und Landwirth. Philipp Zimmermann, Schmied und Landwirth.

Knielingen: Karl Friedrich Bechtold, Waldhüter. Gottlieb Briot I., Wäfferungsmeister. Andreas Demninger, Schuhmacher. Friedrich Dornjeß, Weber. Gottlieb Engel I., Landwirth. Georg Jakob Engelhard II., Postagent. Jakob Engelhard, Landwirth. Johann Emel, Landwirth. Ludwig Emel, Gastwirth. Karl Frei II., Feldhüter. Wilhelm Frei III., Maurer. Christof Hand II., Landwirth. Gottlieb Christof Hand, Maurer. Jakob Heim, Fabrikarbeiter. Karl Karrer, Landwirth. Christian Jakob Heim, Fabrikarbeiter. Karl Karrer, Landwirth. Gottlieb Kiefer, Zimmermann. Gottlieb Kiefer XI., Landwirth. Gottlieb Christof Kiefer, Maurer. Jakob Kiefer IV., Landwirth. Wilhelm Kiefer IV., Fabrikarbeiter. Christof Knobloch II., Wagner. Gottlieb Knobloch III., Maurer. Ludwig Knobloch IV., Landwirth. Wilhelm Knobloch III., Landwirth. Wilhelm Knobloch IV., Maurer. Christof Konrad König, Landwirth. Gottlieb König III., Landwirth. Johann Christof König, Tagelöhner. Gottlieb Meinger IV., Maurer. Jakob Friedrich Meinger IV., Maurer. Karl Nädle, Kaffner. Karl Nahl I., Maurer. Konrad Ruchenberger, Maurer. Wilhelm Ruf, Tischler. Jakob Siegel III, Maurer. Jakob Heinrich Bögge, Fabrikarbeiter. Christian Waldmann, Zimmermann. Valentin Wilsen, Schneider. Wilhelm Wilsen, Zimmermann.

Königsbachhausen: Johann Jakob Bauer, Heilgehilfe. Georg Michael Birmelin, Gemeindevorstand. Ludwig Bury, Straßenwart. Wilhelm Gföhrer, Landwirth. Karl Hofert, Landwirth. Friedrich Mattlin, Landwirth. Josef Schneider, Landwirth. Sebastian Schneider, Landwirth.

Konstanz: Wilhelm Darfsinger, Schneider. Georg Jausch, Bäcker. Adam Koblensberger, Schuhmacher. Paul Obsner, Schneider. Adolf Döbner, Tapezier.

Kuppenheim: Augustin Adam, Zimmermann. Alois Buchdinger, Steinhauser. Maurus Hertweck, Weber. Anton Herz, Tagelöhner. Andreas Warth, Ambros Sohn, Tagelöhner. Andreas Warth, Kaspar Sohn, Tagelöhner. Simon Weiler, Landwirth. August Wendelgag, Schuhmacher.

Lahr: Wilhelm Gäng, Schuhmacher. Eduard Pfisterer, Färbermeister. Karl Weiß, Hahner.

Lichtenau: Gustav Gerwein, Heilgehilfe. Herz Kaufmann, Schuhmacher. Georg Köfner, Schneider. Philipp Rhein, Schuhmacher.

Lörrach: Engelbert Jekulin, Bäckermeister. Karl Wilhelm Herbst, Kaufmann.

Malsh: Anton Buchmaier, Kappenmacher. Simon Eder, Dörnjäger (Zagbaufseher). Michael Wö Hirsch, Handelsmann. Friedrich Karl Ernst Kasper, Landwirth. Konrad Kasper, Zimmermann. Thomas Kasper, Zimmermann. Engelbert Kraft, Schmied. Wilhelm Krosch, Ziegeleibesitzer. Anton Kuhn I., Schloffer. Theodor Otto Kunz, Weinbändler. Jakob Maier, Wirth. Max Maier II., Handelsmann. Lorenz Muck, Glaser.

Mannheim: Johann Baptist Brentlau, Sattler.

Markdorf: Karl Gutmann, Landwirth. Martin Steffelin, Landwirth.

Mersburg: Wendelin Dreher, Landwirth. Richard Schönbucher, Tagelöhner.

Meßkirch: Mathä Blum, Rechtsagent. Adolf Fröhlich, Wirth. Eduard Fässinger, Landwirth. Robert Fässinger, Wagnermeister. Konstantin Gruber, Hahnermeister. Karl Mittel, Landwirth. Wilhelm Müller, Sattlermeister. Marzell Rebbholz, Färbermeister. Theodor Reiz, Schmiedmeister. Theodor Reinauer, Zimmermeister. Karl Schneiler, Schuhmachermeister. Karl Stefan, Straßenwart. German Stroppel, Tagelöhner.

Mimmehausen: Julius Knecht, Glasermeister und Gemeindevorstand. Leopold Kell, Landwirth und Gemeindevorstand. Josef Zimmermann, Seiler und Landwirth.

Mosbach: Georg Falter, Zimmermeister. Johannes Graf, Zimmermeister. Leo Habel, Schneidermeister. Ferdinand Leiblein, Landwirth. Heinrich Leiblein, Tischlermeister. Anton Ott, Metzger. Leonhard Reinhard, Schloffermeister. Ludwig Spöhrer, Maurermeister. Georg Stecher, Feldhüter. Johann Wahl, Zimmermeister. Peter Wechsler, Waldhüter.

Mudau: Sigmund Schwarz, Schreiner.

Mühlhagen: Josef Reichmann, Schreiner.

Müllheim: Jakob Förster, Küfermeister. Wilhelm Fritz, Landwirth.

Nekar gemünd: Gottlieb Dhum, Schuhmachermeister. Philipp Gerich, Gerbermeister und Gemeindevorstand. Christof Porschheimer, Schmiedmeister. Bernhard Schreck, Tagelöhner.

Neudenu: Friedrich Wilhelm Brechler, Landwirth. Theodor Schönl, Steinhauser. Markus Schöner, Landwirth.

Neudorf: Richard Notthofer, Landwirth.

Niederweiler: Josef Wöhrle, Landwirth. Andreas Würster, Säger.

Nollingen: Emil Brombach, Küfer. Hermann Honiger, Landwirth.

Oberesbach: Josef Kopp, Landwirth. Heinrich Merkle, Landwirth. Calixtus Sieber, Schneider.

Oberkirch: Bernhard Maier, Maler.

Oettingen: Wilhelm Brombacher, Landwirth. Jakob Friedrich Höferlin, Landwirth.

Offenburg: Konstantin Zemann, Bildhauer.

Pfaffenweiler: German Bera, Tagelöhner. Wilhelm Doer, Landwirth. Leo Neeger, Tagelöhner.

Pforzheim: Ludwig Bierhaller, Viehher. Georg Friedrich Leibbrand, Kabinettmeister. Jakob Daniel Maier, Kabinettmeister.

Philippsthal: Eduard Beyer, Sattlermeister.

Rastatt: Josef Thom, Schneider.

Radolfzell: Max Reulke, Drechslermeister.

Rothweil: Hermann Schill, Landwirth.

Säckingen: Johann Jeger, Maurer.

Salem: Karl Egg, Küfermeister.

St. Georgen: Christian Grießhaber, Schmied. Jonathan Hemminger, Uhrmacher. Andreas Kriehhaber, Uhrmacher.

Schnau: Josef Schlageter, Landwirth.

Schopfheim: August Mllinger, Schreinermeister. Friedrich Gichin, Waldhüter. Reinhard Meyer, Pfisterer. Georg Beyer, Malermeister.

Schneilingen: Adam Jösi, Schuhmachermeister. August Kehler, Korbtor. Johann Strathaus, Sattlermeister.

Sinsheim: August Schumann, Landwirth.

Staufen: Johann Baptist Falter, Müller. Felix Heide, Gemeindevorstand und Glaser. Emil Keller, Hahnermeister. Robert Maurer, Hahnermeister. Karl Mayer, Eisenbändler. Berthold Reichert, Schuhmachermeister. Leopold Schöpfer, Maler. Dominik Thoma, Dienstmädchen. Josef Unterk, Spinnmeister. Adolf Wild, Magazinhüter.

Steßlingen: Johann Baumann, Landwirth. Kaver Muschani, Landwirth.

Stetten: Michael Wöhrle, Straßenwart.

Sulzburg: Fritz Böhlinger, Schreinermeister. Ludwig Wilhelm Bärgin, Landwirth. Heinrich Marx, Handelsmann.

Tauberschlößchen: Anton Bloß, Landwirth. Franz Diemer, Zimmermann. Bernhard Koss, Zimmermann. Gottfried Köhner, Landwirth. Ferdinand Stolz, Schreiner. Anton Wagner, Tagelöhner. Martin Werr, Landwirth. Christof Ziegler, Bildhauer.

Tannheim: Lukas Päsler, Landwirth. Kaver Päsler, Landwirth. Adam Pinnerwadel, Landwirth. Anton Reiningner, Metzger und Wagner. Konrad Reiningner, Rathsfreiber. Leopold Reiningner, Landwirth.

Tellingen: Johann Böhrer, Landwirth. Hermann Peidinger, Kaufmann. Anton Völer, Gemeindevorstand.

Tübingen: August Greiner, Landwirth.

Triberg: Felix Hermann, Uhrmacher.

Tüllingen: Hermann Greiner, Landwirth. Johann Höferlin-Koll, Landwirth. Johann Karlin, Landwirth. Friedrich Kramer, Landwirth. Friedrich Vorrader, Landwirth. Christian Johann Alfred Meyer, Bürgermeister. Christian Wöhrle, Landwirth. Adam Rent, Landwirth. Emil Rufer, Landwirth. Johann Rufer, Landwirth. Friedrich Weßlin, Fabrikarbeiter.

Unadingen: Josef Degen, Landwirth. Florian Kramer, Rathsfreiber. Martin Wöhrle, Landwirth.

Unterleskirch: Fridolin Bausch, Ziegler.

Waldbach: Benedikt Fügler, Landwirth. Friedrich Mayer, Schreinermeister. Josef Jörn, Bädermeister.

Walldorf: Johann Baptist Wöhrle, Landwirth. Simon Klein, Handelsmann. Johannes Kindenfeld, Landwirth. Ludwig Wöhrle, Landwirth. Johannes Schwarz, Landwirth. Christof Wolf, Cigarrenmacher.

Wehr: Julius Päsler, Landwirth. Ludwig Genter, Fabrikarbeiter. Jordan Gidemann, Maurer. Adolf Nägele, Landwirth. Martin Nägele, Schmied. Hermann Senger, Maurer. Adam Treßger, Bürgermeister. Hermann Treßger, Landwirth. Weil: Johann Philipp Berrich, Landwirth und Gemeindevorstand. Andreas Pöfer, Schneidermeister. Johann Treß, Tagelöhner.

Wertheim: Heinrich Henne, Schuhmacher. Zacharias Gerberich, Tagelöhner. Johann Wöhrle, Schuhmacher.

Wiesloch: Kaspar Dehlschläger, Schuhmacher. Abraham Reisch, Tagelöhner. Reinhard Scheuer, Friseur.

Winterlingen: Johann Biegler, Schuhmacher. Fridolin Hummel, Landwirth. Friedrich Wöhrle, Gemeindevorstand und Landwirth. Andreas Siegle, Landwirth und Wagner.

Wollmatingen: Mathias Breier, Zimmermeister. Paul Stadelhofer, Landwirth.

Zell a. B.: Jakob Fritzsch, Schneider. Josef Kapferer, Stetingerer.

Herz Oberbürgermeister Schneiler hat an die Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Berichtigung gefandt, deren Abdruck er uns freundlichst zur Verfügung stellt. Wir lassen den Wortlaut derselben nachstehend folgen: „An die verehrliche Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“: Zur freundlichen Richtigstellung des in Nr. 526 Ihres geschätzten Blattes erschienenen Artikels aus Karlsruhe beehre ich mich, Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß die Säle des Rathhauses hier zu politischen Versammlungen und Vorträgen grundsätzlich nicht abgegeben werden und daß sie in Befolgung dieses Grundgesetzes schon mehrmals politischen Vereinen und Rednern verlag worden sind. Der große Rathsaussaal konnte daher ohne die größte Inkonsequenz auch Herrn Professor Böbling nicht zur Verfügung gestellt werden, da nach Lage der Verhältnisse kein Zweifel darüber möglich war, daß der von ihm

beabsichtigte Vortrag nicht ein rein wissenschaftlich-geschichtlicher, sondern ein politischer sei. Unrichtig ist, daß der Saal Herrm Böhling erst zugelassen und daß dann die Zugänge wieder zurückgenommen worden; vielmehr hat Herr Böhling, nachdem er auf dem Sekretariate des Stadtraths erfahren hatte, daß der Saal an dem für den Vortrag in Aussicht genommenen Abend frei sei, die Ankündigung seines Vortrags veröffentlicht, ohne die Entscheidung des Stadtraths auf sein Gesuch um Ueberlassung des Saales abzuwarten. Schließlich sei bemerkt, daß von keiner Seite her irgend welcher Versuch gemacht wurde, die Entscheidung des Stadtraths in dieser Sache zu beeinflussen, und daß dieser Entscheidung selbst keinerlei politische Tendenz inne- wohnt.

Sitzung der Strafkammer III vom 11. Nov.
Vorstand: Landgerichtsrath May. Vertreter der Staats- anwaltschaft: Referendar Zäckle.

1. Mit der vollendeten Virtuosität eines geriebenen Einbrechers verübte in der Nacht vom 25. August der 19 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Ziegler aus Steinmauern einen Einbruch in dem Anwesen des Tagelöhners Witz in Steinmauern. Mit dem gestohlenen Geld floh er nach Hamburg, wurde aber dort durch die Polizei verhaftet. Heute standen Ziegler und sein Freund Gah, der sich mit Ersterem in das Geld getheilt hatte und beide schon verurteilt sind, vor der Strafkammer; Ersterer wurde wegen Diebstahls zu ein Jahr Gefängnis, abzüglich ein Monat Untersuchungshaft, Gah wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis, abzüglich drei Wochen Untersuchungshaft, verurtheilt.

2. In roher Weise mißhandelten auf dem sogenannten Grün zu Raitatt am 13. September der 23 Jahre alte Schuhmacher Georg Rieder aus Herrheim und der 27 Jahre alte Tagelöhner Nikolaus Ludwig Senn aus Mühlburg den Schneider Spammfell. Dieser, welcher am Kopfe eine Verletzung erlitt, sprang schließlich aus Angst vor seinen Verfolgern in die Wurg, um auf das andere Ufer zu gelangen. Dies mußte er mit dem Leben büßen, denn er sank, nachdem er eine Zeit lang geschwommen war, unter und ertrank. Rechtlich konnten Rieder und Senn für den Tod des Spammfells auf Grund der Erhebungen nicht verantwortlich gemacht werden; dagegen wurde Anklage gegen sie wegen schwerer Körperverletzung erhoben, die mit der Verurtheilung des Rieder zu vier Monaten, des Senn zu drei Monaten Gefängnis endete. In beiden Strafen kommt je ein Monat Untersuchungshaft in Abzug.

3. Ebenfalls einer schweren Körperverletzung beschuldigt war der 25 Jahre alte Tagelöhner Anton Huber aus Freioldsheim. Derselbe hatte am 23. August vor dem Strafwirthshaus zu Moosbrom nach vorhergegangener Streite dem Schreiner Glasfetter von da einen Stich in den Hals versetzt, durch den dieser schwer verwundet wurde und längere Zeit in Lebensgefahr schwebte. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten auf 7 Monate Gefängnis.

4. Der schon mehrfach vorbeurtheilte 29 Jahre alte Tagelöhner Friedrich Weßbecher aus Raunthal erkrankte in der Nacht am 26. September einem in der „Reide“ beschlagnahmten Hausburschen den Geldbetrag von 1 M. 20 Pf. und einer Frau Junhoff ein Fingerring. Wegen dieser Diebstähle erhielt er unter An- nahme mildernden Umstände 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.

Unfisch, 10. Nov. Zwei Brüder geriethen auf dem Heim- wege vom Engelwirthshaus miteinander in Streit, wobei der jüngere durch zwei Stiche, deren einer bis auf die Lunge ein- drang, vom älteren schwer verletzt wurde, daß für das Leben des Ersteren das Schlimmste zu befürchten ist.

Landwirthschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 15. in Winterspüren Besprechung über Winterfütterung, zugleich Verteilung der Prämienengelder; in Ottenau Besprechung über Viehfütterung mit Vortrag und Verteilung der staatlichen Viehzuchtpremien; in Ralsenhausen Besprechung über Rebbau mit Vortrag.

Sonntag den 22. in Arlen Besprechung mit Vortrag des Herrn Geh. Regierungsraths Jung von Konstant über das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz, sowie über das land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherungsgesetz. In Kappel Besprechung über Herbeizucht mit Vortrag des technischen Referenten für Herbeizuchtangelegenheiten im Großh. Ministerium des Innern, Herrn Grafen A. Bischoff von Alkenhof. In Otterburen Besprechung über Winterfütterung mit Vortrag und Prämienauszahlung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ernst v. Willdenbruch hat die Hälfte des ihm zugefallenen Schiller-Prestes im Betrage von 3400 M. der Schiller-Stiftung überwiesen. In einem Privatbriefe schreibt er darüber dem „Börsen-Cour.“ zufolge: „... Der Geldbetrag, der diesmal doppelt an mich gelangt, ist mir beinahe unheimlich groß. Ich habe daher, da ich keinen Preiscollegen habe, um mit ihm zu theilen, meinerseits eine Theilung vorgenommen, indem ich die Hälfte, 3400 M., der Schiller-Stiftung zu Händen ihres Vor- sitzenden, des Freiherrn v. Gleichen, Grafen Schillers, überwiesen habe. Ich habe dies, einem instinktiven Bedürfnis folgend, gethan... Für den einen Dichter, der neben mir hätte stehen sollen und leider nicht gestanden hat, habe ich gewissermaßen alle gesetzt, indem ich die Hälfte des Prestes einer ihnen allen ge- wöhnlichen Anstalt zuwandte, und ich habe es sofort gethan, um mir das Bewußtsein zu wehren, daß ich meinem eigenen Verzen und nicht den Anregungen von außerhalb gefolgt bin.“ Mit dem Dichter, der neben ihm hätte stehen sollen, ist offenbar Gerhard Hauptmann gemeint.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Nov. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Staatssekretär des Auswärtigen, von Marischall, zum Immediatvortrag.

Berlin, 12. Nov. In Anwesenheit des Großfürsten Wladimir fand gestern im Neuen Palais ein Diner statt, zu dem außer der nächsten Umgebung des Kaiser- paares geladen waren u. a. Vorkämpfer Graf Osten- Sacken, Staatssekretär v. Marischall, der russische Militär- attaché und General v. Werder.

Berlin, 12. Nov. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Oberhofpredigers D. Frommel fand heute Vormittag statt. Der Feier in der Garnisonkirche wohnten das Kaiserpaar, die drei jüngsten kaiserlichen Prinzen, Prinzessin Friedrich Leopold, außerdem die gesammte Ge- neralität, die Minister Dr. v. Voetticher, Dr. Bosse und Schönstedt, sowie zahlreiche Deputationen und die evan- gelische und katholische Geistlichkeit bei. Garnisonspfarrer Goens segnete die Leiche ein. Nach der Feier, die einem Wünsche des Verstorbenen gemäß, nur in einer kurzen liturgischen Andacht bestand, wurde die Leiche nach dem alten Offizierskirchhofe überführt.

Schleswig, 12. Nov. Die österreichische Inva- lidenkommission für 1864 und der Kampfgenossen- verein fanden heute das Grab des Herzogs Wilhelm von Württemberg, der nach seiner Verwundung bei Obersee 1864

längere Zeit hier gelegen hat, je einen Kranz an den evangeli- schen Geistlichen von Meran.

Hamburg, 12. Nov. Die Schenkerleute im hiesigen Hafen überreichten heute den Tauern eine Forderung von höheren Löhnen und verlangten Antwort bis übermorgen. Falls eine solche nicht erfolgt, wollten sie am Samstag in den Ausstand eintreten. Die Arbeiter und Lauer beschloßen, den Mindesttagelohn von 4 M. 20 Pf. auf 4 M. 50 Pf. zu erhöhen. Wenn dieses Angebot abgelehnt würde und der Ausstand erfolgt, will der Arbeiterverein zu den Tauern stehen.

Mitona, 12. Nov. Auf der Durchreise nach dem Süden ist Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen auf eine Stunde bei dem kommandirenden General des 9. Armecorps, Generalobersten Grafen von Waldersee, abgestiegen.

Paris, 13. Nov. Nach der Abstimmung, die entgegen der Regierung die Verhandlung über den Modus der Senatswahlen für Montag in Aussicht nimmt, erscheint die Lage des Kabinetts ziemlich gefährdet, besonders da heute die Interpellation Mirman über den Bischofs- kongreß in Reims zur Sprache kommt. Eine Frage, bei der wie dieser das Verhältnis zur Kirche mißspielt, kann nur mit Hilfe der Rechten glücklich für die Regierung entschieden werden, und diese wäre nur zu erlangen, wenn das Cabinet im Sinne der Rechten zu der Interpellation Stellung nimmt. Es ist aber immerhin zweifelhaft, ob es ihr gelingen wird, die liberalen Deputirten und zu- gleich die nach links neigenden Opportunisten zu befriedigen. Man beschäftigt sich daher schon eifrig mit den etwaigen Nachfolgern des Kabinetts Méline. Im allge- meinen glaubt man an das Kommen eines republikani- schen Konzentrationministeriums. Wer dessen Bil- dung aber übernehmen soll, wird aber wiederum sehr zweifelhaft gelassen. Bourgeois wird meist in erster Linie genannt, andere bezeichnen wiederum Carriern als den geeignetsten und manche ganz kluge Leute deuten geheimniß- voll an, daß der wirkliche kommende Mann Freycinet sei, derselbe Freycinet, der seit der Panama-Affaire still im Hintergrunde geblieben ist.

London, 12. Nov. Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, hielt gestern in Acton, einer Vorstadt Londons, eine Rede, worin er der Bemerkung Lord Salis- bury's zustimmte, daß zwischen England und Rußland kein Streitpunkt vorhanden, der nicht zu schlichten wäre. Rußland sei eines der Länder, dem gegenüber weder nation- ale Abneigung noch industrielle Nebenbuhlerschaft im kolonialen Wettbewerb für England bestehe. Es wäre gut, wenn die deutsche Presse diese Thatsachen erkenne; sie sollte Sorge tragen, die englische Rücksicht nicht in un- gehöriger Weise auf die Probe zu stellen durch Angriffe, die sich bestimmt gegen England richten. (Es wäre nicht unangemessen, wenn die leitenden Londoner Kreise ihre freundschaftlichen Mahnungen zunächst an die eng- lische Presse richten wollten. D. Red.)

Deutscher Reichstag.

(Telegraphischer Bericht.)

Berlin, den 12. November.
Gingegangen ist der Etat für 1897/98.
Fortsetzung der zweiten Beratung der Zusatznovellen.
Bei § 62.

Zu diesem Paragraphen beantragt die Kommission einen Zu- satz, wonach zu Mitgliedern der Strafkammern sowie deren Ver- tretern nur ständig angestellte Richter bestimmt werden dürfen. Abg. Venzmann (fr. Konf.) berichtet über die Kommissionsver- handlungen. Durch die gefrigte Annahme des Antrags Mündel sei die Gefahr, daß die Rechtspflege durch die übergroße Anzahl der Assessoren beeinträchtigt werde, gemindert. Der Assessor sei in der Strafkammer am unschädlichsten und angelegentlich der ver- änderten Sachlage dürften die Kommissionsbeschlüsse nicht mehr am Plage sein. Er empfehle daher die Annahme des Antrags Günftler, den Zusatz der Kommission zu streichen.

Abg. Günftler (nat.-lib.) befürwortet seinen Antrag und befürwortet im Falle der Ablehnung, daß die Mitglieder der Strafkammern mindestens zu zwei Dritteln ständig angestellte Richter sein müssen.

Abg. v. Stromaß (Centr.) spricht sich im allgemeinen für die Zulassung der Assessoren zu den Strafkammern aus. Stre- ber gebe es nicht nur unter den Assessoren, sondern auch unter den Richtern.

Abg. v. Buchta (deutsch-konf.) befürwortet einen von ihm und v. Mantuffel gestellten Eventualantrag, wonach die Asses- soren von der regelmäßigen Vertretung der Mitglieder in den Strafkammern ausgeschlossen sein sollten. Dieser Antrag sei für den Fall gestellt, daß weder der Antrag Günftler noch dessen Eventualantrag angenommen würde.

Abg. Schmidt-Warburg (Chr.) empfiehlt für jetzt Be- haltung des Kommissionszuges. Nach der dritten Lesung könne man eventuell der Regierung Zugeständnisse machen.

Abg. Pieschel (nat.-lib.) bittet um Streichung des Kommis- sionszuges, eventuell um Annahme der von Günftler und ihm beantragten veränderten Fassung.

Abg. Betch (Freis. Volksp.) tritt mit dem Hinweis auf Bayern für die Kommissionsbeschlüsse ein.

Justizminister Schönlank: Selbstverständlich würden die Strafkammern möglichst mit ordentlichen Richtern besetzt. Das ließe sich aber nicht immer durchführen. Und in gewissen Fällen müßten Assessoren eintreten können, wie bei militärischen Leubungen und Strafkreis. Woher sollten die ordentlichen Richter immer genommen werden? Die Amtsrichter könnten auch nicht gezwungen werden, Vertretung im Landgericht zu übernehmen. Der Justizminister beipflichtet den Gegenseit der bayrischen und preussischen Assessoren. Letztere hätten in gewisser Beziehung Richterqualität. Die bayrischen Praktikanten sind praktisch viel weniger durchgebildet. Außerdem verfüge der bayrische Justiz- minister über das Recht, außer dem Etat Hilfsrichter zu ernennen, die Vertretungen übernehmen, nach deren Ablauf sie keinen Anspruch auf weitere Beschäftigung haben. Er bitte dringend, den Antrag Günftler anzunehmen und es bei dem be- stehenden Rechte zu belassen.

Schächinger Geh. Rath Rieger: Auch in Sachsen könne der Bedarf nicht ohne Zulassung der Assessoren gedeckt werden.

Stadthagen (Soz.), Conrad (Südd. Sp.) und Mun-

del (Fr. Brg.) befürworten die Aufrechterhaltung des Kom- missionszuges.

Nach Bemerkungen von Bodel (Fr. Brg.) und v. Stromaß (Centr.) wird der Antrag Stromaß auf Ausschließung der Assessoren von den Schwurgerichten angenommen. Der Antrag Günftler wird abgelehnt, ebenso Antrag v. Mantuffel- Buchta. Der Kommissionsantrag wird mit dem Zusatz- antrag Stromaß nunmehr angenommen.

Verchiedenes.

Basel, 12. Nov. (Telegr.) Wie den Berl. Morgenblättern von hier gemeldet wird, stachen in einem Wirthshaus in Pärby bei Biel vier Italiener anwesende Bürger nieder. Zwei Familien- väter wurden getödtet, drei Gäste und der Wirth schwer ver- wundet. Einer der Thäter wurde nachher im Walde verhaftet.

Belfort, 11. Nov. (Telegr.) In der Nähe der deutschen Grenze wurde ein junger Mann Namens Umann aus Nnam (Departement Doubs), der seinen Onkel in Romagne besuchen wollte, ermordet aufgefunden. Es steht fest, daß das Ver- brechen auf deutschem Gebiete begangen ist. Die Grenzbehörden in Belfort und Mülhausen sind mit den weiteren Ermittlungen beschäftigt.

Paris, 11. Nov. (Telegr.) Ein während des Sturmes am Samstag untergegangenes englisches Schiff ist nach einem an die Küste angetriebenen Rettungsboote als die englische Geolette „P. S. Dawson“ aus Preston erkannt worden. An Bord des Schiffes hatten sich der Kapitän Galloale, seine Frau und Tochter, sowie vier Matrosen befunden, die zweifellos ertrunken sind.

Madrid, 11. Nov. (Telegr.) In einem Bergwerk in der Provinz Cordoba wurden durch einen Schacht ein für zwei Arbeiter getödtet und viele verletzt.

Belgrad, 11. Nov. (Telegr.) Andauernde Regengüsse haben im westlichen Serbien viele Ueberschwemmungen herbei- geführt. In Subotiza richtete die Drina großen Schaden an. Das dortige Bezirksgebäude steht zur Hälfte unter Wasser. Die Städte Ulice und Cragujevac haben ebenfalls vom Hochwasser gelitten. Der Bahnverkehr zwischen Cragujevac und Lapovo ist unterbrochen. Der Regen dauert an. Es wird befürchtet, daß noch weiterer Schaden entsteht.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 12. Nov. 1896.

Die Luftdruckvertheilung ist heute eine sehr unregelmäßige. Während ein barometrisches Maximum über Frankreich lagert, befinden sich Depressionen vor dem Kanal, im Nordwesten der britischen Inseln und über den russischen Ostseeprovinzen; letztere veranlaßt bis Westdeutschland herein trübes Wetter mit Regen- fällen. Bei uns ist es noch trocken, doch werden sich auch hier Niederschläge einstellen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

November	Barom.	Therm.	Wind.	Relat.	Wind	Himmel
	mm	in C.	in Grad.	in Proz.	in Grad.	
11. Nachts 9 U.	755.3	4.1	5.0	82	SW	bedeckt
12. Morgs. 7 U.	753.6	4.8	5.2	81	"	"
12. Mittags 2 U.	752.6	7.8	5.7	72	"	"

Höchste Temperatur am 11. Nov. 5.7; niedrigste in der folgenden Nacht 4.0.

Niederschlagsmenge am 11. Nov. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 12. Nov. 4.80 m, ge- fallen 7 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 12. November 1896.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel London 20.36, Paris 80.75, Wien 169.90, Italien 75.76, Privatbanknot 4 1/2, Napoleons 16.17, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 98.20, 4 1/2, Preuss. Konsole 103.70, 4 1/2, Baden in Gulden 101.80, 4 1/2, Baden in Mark 102.55, 3 1/2, Baden in M. 102.75, 3 1/2, Baden in M. 97.85, 4 1/2, Monopoli- griech. 31.55, 5 1/2, Italiener 87.—, Oesterr. Goldrente 104.—, Oest. Silberrente 86.15, Oest. Rente v. 1860 126.50, Portug. 39.25, Neue 4 1/2, Russen 66.10, 4 1/2, Serben 62.90, Spanien 58.—, Türkenloose 30.30, 1 1/2, Türken D. 19.75, 4 1/2, Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 99.80, 5 1/2, Argentinier 61.60, 5 1/2, Chi- nesen von 1896 99.80, 6 1/2, Mexikaner 91.80, 5 1/2, Mexik. 82.85, 3 1/2, Mexik. 24.80, Berl. Handelsgesellschaft 148.80, Darmst. Bank 153.40, Deutsche Bank 190.60, Dresdener Bank 155.50, Badische Bank 115.50, Rhein. Kreditbank (alte) 135.40, Rhein. Kreditbank (neue) 134.95, Rhein. Hypothekbank (alte), 168.50, Rhein. Hypothekbank (neue) 166.95, Pfälz. Hypothekbank 159.—, Oesterr. Länderbank 207 1/2, Wiener Bankverein 219.—, Banque Ottomane 104.—, Hessische Ludwigsbahn 117.65, Elbsthalaktien —, Schweizer Centralbahn 133.40, Schweizer Nordostbahn 128.10, Schweizer Union 84.50, Jura-Simplon 95.50, Mittelmeerbahn 98.65, Meridional 120.90, Badische Zuckerfabrik 65.—, Harp. 163.80, Nordd. Lloyd 112.70, Hamburg-Amerika 135.—, Gröbner Maschinenfabrik 280.—, Karlsruhe Maschinenb. 165.—, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 308.—, Diskonto-Kommandit 204.50, Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 87 1/2, Italiener —, Tendenz: ruhig.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 308 1/2, Diskonto-Kommandit 204.70, Privatbanknoto —, Staatsbahn 300 1/2, Lombarden 87 1/2, Italiener —, Tendenz: befehligt.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 308 1/2, Diskonto-Kom- mandit 204.85, Staatsbahn 302 1/2, Lombarden 87 1/2, Gelsen- stätten 164.30, Harpener 164.25, Türkenloose —, Portu- giesen 26.—, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 95 1/2, Ita- liener 87.10, Meridional —, Tendenz: fest.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 227.90, Diskonto- Kommandit 204.50, Staatsbahn 150.70, Lombarden 42.70, Russ. Noten 217.20, Laurahütte 157.—, Harpener 163.30, Dortmund 40.—, Italiener —, Tendenz: schwach.

Berlin. (Schlußkurse.) Oesterr. Kreditaktien 228.30, Diskonto- Kommandit 204.30, Dresdener Bank 155.70, Nationalbank für Deutschland 139.50, Bochumer Gußstahl 158.50, Gelsenkirchen Bergwerk 164.10, Laurahütte 157.40, Harpener 163.60, Dort- munder 40.30, Ber. Altn.-Rothweiler Pulverfabrik 250.20, Deutsche Metallpatronenfabrik 341.80, Hamb.-Amerik. Paketf. —, Kanaba-Pacific 54.70, Privatbanknoto 4 1/2.

Tendenz: Die Börse eröffnete abwartend. Fonds stiegen unter dem Druck des gestrigen Londoner Rentenmarktes. Montan zum Theil niedriger. Schweizerbahnen befehligt. Späterhin mäßige Erholung, jedoch äußerlich still. Schluß gebessert.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 204.50, Deutsche Bank 190.70, Dortmund 40.20, Bochumer 158.70.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 364.—, Staatsbahn 355.—, Lombarden 100.—, Marknoten 58.82, 4 1/2, Ungarn 122.20, Papier- rente 101.35, Oesterr. Kronenrente 101.10, Länderbank 246.75, Ungar. Kronenrente 99.30, Tendenz: still.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 102.50, Spanier 58 1/2, Türken 19.67, 3 1/2, Italiener 88.52, Banque Ottomane 527.—, Rio Tinto 627.—, Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 102.57, 3 1/2, Portugiesen 25 1/2, Spanier 58.—, Türken 19.85, Banque Ottomane 530.—, Rio Tinto 632.—, Banque de Paris 796.—, Italiener 88.65, Debeers 736.—, Robinson 209.—, Tendenz: fest.

London. (Südafrika Aktien.) Debeers 29 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 8 1/2, Randfontein 2 1/2, Castrandi 4 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

